

## Reformierte Kirche

*Grosser spätgotischer Bau mit barocker Ausstattung von beachtlicher Qualität. Bekannt durch die einzigartige Lage auf halber Höhe des Rebbergs.*

Pilgerweg erwähnt 1389. Heiligkreuzkapelle erwähnt 1404. Gehörte im Mittelalter zur Pfarrei Diesse, zuerst Filialkapelle, ab 1434 Filialkirche. 1482 Ablösung von Diesse und vermutlich Ausbau der damals selbstständig gewordenen Pfarrkirche. Heutige Kirche 1521–26 unter Einbezug des Chorturms der Vorgängeranlage. Gesamterneuerung 1669. Renov. 1908–10 und 1963–72.

### Äusseres:

Schiff und leicht eingezogener Polygonalchor mit zusammenfassendem Steildach und zweilanzettigen Spitzbogenfenstern mit Masswerkfüllungen. S-seitig spätgot. Eingang unter Vordach. Darüber Sonnenuhr um 1669–70. Am Chor Hausteinstrebebepfeiler mit Verdachungsgiebelchen. N-seitig Sakristei mit Pultdach. Markanter Hausteinturm (EG um 1450, 2. OG um 1482) unter geschweiftem Spitzhelm 1657. Rundbogige Zwillingschallöffnungen und gegen N grosse Glockenaufzugsöffnung (Form wohl 1634). Glocken 1497, 1507, 1634, 1892. An der W-Seite des Turms vermauerter Chorbogen und Dachspur der früheren Kirche. Geräumige, offene W-Vorhalle mit Holzsäulen, die südwestl. 1847 durch Kalkstein ersetzt. Mehrfach profiliertes Hauptportal, dat. 1522, mit Resten von Figuralplastiken (Löwe, Jäger mit Hund). Gotisierende Türflügel 1909. An den Aussenwänden der Kirche bemerkenswerte Folge zumeist heraldischer Grabplatten ab 4. V. 15. Jh., vor 1909 im Schiffsboden eingelassen. Plattformterrasse.

### Inneres:

Das weiträumige Schiff besitzt eine sechsfeldrige Bretterdecke mit lat. Inschrift 1526 und Schnitzfriesen. Leicht spitzer Chorbogen mit Konsolenpaar, die vermutlich einen Triumphbalken trugen. N-seitig über Eck gestellte männliche Kopfskulptur. Im Chor Rippengewölbe über Runddiensten mit hohen Basen. Schlusssteine mit Ortswappen bzw. IHS-Monogramm. Auf originelle Weise mit dem spätgot. Bestand verflochtene Barockausmalung von Hans Conrad Heinrich Friedrich, dat. 1669, kopiert 1909. **Wappenscheibenzyklus**, *heraldische Prachtstücke aus der Renaissance von 1523*. Darunter Scheiben des Rodolphe Benoît, Abt von St. Johannsen; des hl. Vinzenz, Standespatron von Bern; der Schultheissen Jakob v. Wattenwyl und Wilhelm v. Diesbach; des hl. Petrus mit Stifterbild des Pfarrers Peter Gaberel; der Kartause Thorberg. Ferner Bern/Thorberg-Scheibe 1572, Bielscheibe 1615. Spätgot. Sakramentshäuschen mit Blendkielbogen und Fialen. Achteckiger Taufstein aus der Bauzeit; hochbarocker hölzerner Kuppelaufsatz mit moderner Farbfassung. Stark überarbeiteter Abendmahlstisch auf gedrungenen Säulchen. Leseputl um 1680. Kanzel wohl 1620 in knappen Renaissanceformen mit intarsiertem Schalldeckel. Unter der Kanzel kleine Glocke, vermutlich 15. Jh. Im Chor fünf reich beschnittene obrigkeitliche Stühle, dat. 1680. An der südl. Schiffseite langes Gestühl 1688 mit geschnitzten und auf Blech gemalten Familienwappen 1666–1810. Geschlossenes Gestühl 1685 für die Familie des Deutschsäckelmeisters Johann Leonhard Engel an der N-Seite. Unter den übrigen Bänken

---

### Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56

[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)



Gestühl des Spitals Biel 1711. **Gebotstafel**, dat. 1669, sign. A. G. (Abraham Gaberel) und H. C. H. F. (Hans Conrad Heinrich Friedrich). Hohes, von Knorpel- und Ohrmuschelwerk gerahmtes Wandmonument mit tabernakelartigem Aufbau. In zwei Rundbogenfeldern franz. Text der Zehn Gebote und des doppelten Liebesgebots. Am Sockel Kartusche «Souviene toi de la mort». Auf der Quadrattafel im Giebel hebräisches Tetragramm. Bemerkenswert auch die Psalmentafeln 17. Jh. und der Opferstock bei der S-Tür (Kopie beim W-Portal). Die Lage des südwestl. Fensters lässt auf eine ehem. Empore im spätgot. Neubau schliessen. Heutige Empore auf marmorierten Holzsäulen; gefelderte Brüstung mit grünlichen Grisailledekorationsmalereien um 1680. Orgel 1960 von Orgelbau Genf. Vom Schiff aus zugänglich die sog. Turmkapelle, der quadratische Turmchor des Vorgängerbaus. Kreuzrippengewölbe über Runddiensten mit abstrahierenden Blattkapitellen, kräftigen Ringen und kantigen Basen. Am Schlussstein Wildmannmaske. Vermauerter Chorbogen. Gegen S Rundbogen (wohl zur 1482 erb. Kapelle), der die Leibung eines früheren Fensters durchschneidet. Masswerkfenster aus der Bauzeit der heutigen Kirche. Glockenstuhl 1602. Glocken 1497 (mit Fundationsinschrift «1434»), 1507, 1634, 1982.

---

**Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:**

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56  
[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)

